Nr. 123. Mittwoch 29. Mai 1901. 13. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2850 Mk. 1,50 pro Quart. excl. Bestellgeld. Inserirungs-Preis pro 5gesp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Lotze (politik, Theater, Feuilleton 2c.) Theodor Bock (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Alfred Geusch (Inseratentheil). Sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.

Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S. — Fernsprecher 212. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Waffen nieder!

* **Halle,** 28. Mai.

Frau Bertha von Suttner, genannt die „Friedensbertha", mag trotz ihrer Friedensschwärmerei an dem Gange der Dinge in China eine gewisse Freude und Genugthuung empfunden haben: hat doch dieser Krieg, wenn auch in einem immerhin kleinen Rahmen, all' das Grauen und den Schrecken des „männermordenden Kampfes" der Welt vor Augen geführt und durch mancherlei unerfreuliche Begleitumstände die Lust an einem „frischen, fröhlichen Krieg" verdorben; ob freilich nunmehr der Anhang der mit der Friedenspalme voranschreitenden Bertha Suttner bedeutend an Zahl zunehmen wird, steht auf einem anderen Blatte. Weit mehr Freude wird man jetzt aber im deutschen Volke empfinden, nachdem durch Kaiserliche Ordre (siehe auch Ausland „Asien" Red.) verfügt wird, daß nicht nur das Panzergeschwader die Rückreise antreten, sondern daß auch die Auflösung des deutschen Oberkommandos in Ostasien sowie die Reduzierung des Expeditionscorps vorbereitet werden soll.

Ein Jahr ist es her, daß die erste Kunde von den Unruhen in China und den Niedermetzelungen der Missionare sowie sonstiger Fremder zu uns drang, wie die Bewegung immer höher schwoll, geschürt von habgierigen, fremdenfeindlichen Mandarinen und — vom Hofe selbst, der in seiner Verblendung den Augenblick für gekommen erachtete, mittelst dieser Bewegung die „rothhaarigen Teufel" für immer loß zu werden. Als man sich schließlich im Reiche der Mitte dazu verstieg, die Gesandtschaften der Mächte zu belagern und sich nicht einmal scheute, die durch Völkerrecht geheiligte Person des deutschen Vertreters meuchlings zu morden, da ging ein Schrei der Entrüstung durch alle Kulturnationen und allerorten rüstete man sich zur Vergeltung und Ahndung wie zu einem heiligen Kriege. Namentlich in Deutschland, das durch die Ereignisse in die erste Reihe der Chinamächte gedrängt war, nahm gepaart mit der Empörung über die chinesischen Greuel die nationale Begeisterung für den Rachezug einen hohen Grad an und erreichte schließlich mit der Entsendung Waldersee's ihren Kulminationspunkt. Und heute: Lex extrêmes se touchent. Eine äußerst kühle und nüchterne Stimmung hat der Gang der chinesischen Unternehmung gezeitigt, die Parole „los von China" hatte allmählich in allen Kreisen der Nation ein nachhaltiges Echo geweckt. Das vielgerühmte Concert der Mächte hatte alle seine Schwächen bloßgelegt und den Widerstand der Chinesen nur gestärkt. Wenn man das Facit der gesammten Chinaaktion überschlägt, so stellt sich leider heraus, daß die Erfolge in keinem Verhältniß zu den gemachten Aufwendungen stehen und daß man in Deutschland Grund genug hat, verstimmt zu sein, wenn auch die Reichsregierung keine Schuld treffen kann.

Die Resultate, welche die Mächte mit ihrer Aktion in China erreicht haben, sind weniger positiver Natur, sie beruhen vielmehr in der Hauptsache in der Verhütung außerordentlicher Machtverschiebungen zu Gunsten des einen oder anderen Staates; das Wesentlichste ist, daß man die wirthschaftspolitische Gleichberechtigung aller festahrenden Nationen und die Gewährleistung des Prinzips der offenen Thür erzielt hat. Daß es im Verlaufe der Unternehmung nicht zu weittragenden Konflikten gekommen ist, wenn es auch manchmal den Anschein hatte, als ob die Musikanten des Concertes der Mächte mit ihren Instrumenten auf einander loschlagen wollten, ist ein Verdienst der Diplomatie, das nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Die Diplomatie hatte eine schwere Aufgabe zu lösen, und wenn sie auch kein völlig zufriedenstellendes Ergebniß erzielen konnte, so muß man doch sagen, daß sie in Anbetracht der difficilen Umstände das Möglichste durchgesetzt hat. Allzuviel ist es freilich nicht, die Chinaaffaire war eben ein schlechtes Geschäft, vornehmlich nur der eigenen Ehre wegen unternommen, und die geschehenen Aufwendungen wird man großen Theils auf der Verlustseite zu buchen haben. Die Uebernahme des Obercommandos muß Deutschland in den Augen der Chinesen als Hauptgegner erscheinen lassen, und unser Exporthandel nach China, der bereits einen so schönen Aufschwung genommen, wird Jahrzehnte bedürfen, um seine frühere Position wieder zu erreichen, Deutschlands Gewinn ist in der Hauptsache ideeller Natur: Das Auftreten unseres Militärs, das prompte Ineinandergreifen aller Theile, die deutsche Bravour und Disciplin dürften nicht nur bei den Zopfträgern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, sondern auch gewissen Mächten gezeigt haben, daß wir noch immer die Alten und nach 1870 nicht auf unseren Lorbeeren eingeschlafen sind. Ebenso hat auch unsere Diplomatie sich ihrer Aufgabe gewachsen gezeigt und trotz mehrfach auftretender Verstimmungen es durch ihre correkte Haltung verstanden, alles Mißtrauen zu beseitigen und unsere Beziehungen zu allen Mächten, insbesondere auch zu Rußland und selbst Frankreich dauernd gut zu erhalten. Alles in allem genommen aber konnte der Kaiser der deutschen Nation kein willkommneres Pfingstgeschenk darbringen als die Aussicht, die Mehrzahl unserer wackeren „Jungens" baldmöglichst in der Heimath wieder begrüßen zu können. Den ehrenvollen Empfang, den man ihnen allenthalben bereiten wird, haben die Tapferen wohl verdient.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 27. Mai. (Hofnachrichten.) Der Kaiser fuhr, laut Meldung aus Danzig, am Sonnabend Nachmittag von Prökelwitz nach Marienburg, wo er sich 1½ Stunden aufhielt und die Bauten im Schloß besichtigte. Gegen ½6 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Danzig. Um 6 Uhr 40 Minuten traf der Monarch dort ein und fuhr vom Bahnhofe sofort zur Schichau-Werft, wo eine Ehrenkompagnie aufgestellt war. Unter Führung des Geh. Kommerzienraths Ziese besichtigte der Kaiser den Neubau des Linienschiffs D und den neuen russischen Kreuzer „Rowik". Gegen ½8 Uhr Abends begab sich derselbe nach Langfuhr in das Kasino des 1. Leib-Husaren-Regiments zum Souper. Kurz nach 10 Uhr reiste der Kaiser von Langfuhr nach Potsdam ab.

— (Um den Kaiser über den Winter'schen Mord in Konitz aufzuklären,) hatte sich, der „Berl. Staatsbürger-Ztg." zufolge, der Arbeiter Franz Kemper aus Danzig nach Prökelwitz begeben, wo er sich an den kaiserlichen Wagen heranzudrängen suchte, um dem Monarchen sein Anliegen selbst vorzutragen. Er wurde aber von der Gendarmerie sofort festgenommen und zur Beobachtung seines Geisteszustandes dem städtischen Krankenhause in Danzig zugeführt. Hier konnten die Aerzte alsbald feststellen, daß es sich um einen harmlosen Geisteskranken handelt, der von der fixen Idee befallen ist, dazu berufen zu sein, den Winter'schen Mord aufzuklären.

— (Die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens) an den Feldmarschall Earl Roberts wird jetzt nachträglich vom „Reichsanzeiger" publiziert, gleichzeitig mit den weiteren beim ersten Besuche unseres Kaisers in London verliehenen Ordensauszeichnungen, unter denen hervorzuheben sind: der Rothe Adlerorden erster Klasse an den Generalmajor Sir John Mc. Neill und den Earl of Kinhove. — Die den englischen Feldmarschall bezügliche Publikation, über deren Ausbleiben gar manche Vermuthung ausgesprochen worden, wird jetzt wohl noch weiteren Stoff zu Commentaren geben.

— (Der neue Handelsminister Möller) hat bei einem Abschiedsessen in Bielefeld, welches mehrere Handelsgesellschaften ihm als ihrem scheidenden Vorstande gaben, eine hochpolitische Rede gehalten. „Meine Ernennung zum Handelsminister", so führte er aus, „hat Aufsehen erregt, weil dadurch die seit Jahrzehnten bestehende Tradition, nur Beamte auf Ministerposten zu berufen, durchbrochen wurde. Für die Entwickelung Deutschlands ist es charakteristisch, daß die materiellen Fragen vielfach in den ersten Zeiten des Aufschwunges des Deutschen Reiches gering erachtet wurden gegenüber den ideellen Fragen. Diese Auffassung war seiner Zeit vollberechtigt, als neue Gesetze von idealem Standpunkt aus geschaffen werden mußten. Als aber dadurch eine Grundlage für die Entwickelung des Reiches geschaffen war, traten auch die materiellen Fragen in ihr Recht. Zu dieser Zeit begann sich ein Umschwung der Ideen zu vollziehen. Während früher Liberalismus und Freihandel für untrennbar galten, fing man jetzt an, einzusehen, daß der absolute Freihandel nicht der richtige Standpunkt ist. Diese Wandlung habe auch ich durchgemacht. Der mächtige Führer dieser Richtung war Bismarck. Er erkannte, daß ohne materielle Güter die ideellen Güter gefährdet würden und betrat die Bahnen eines mäßigen Schutzzolles. Mir ist der Gedanke beklemmend, daß ich ein Amt antreten soll, das ein Bismarck inne hatte. Freilich bin ich insofern begünstigt, weil ich in manchen corporativen Gesellschaften thätig gewesen bin und lebhafte Beziehungen zu Handel, Industrie und auch zur Landwirthschaft unterhalte, dennoch ist die meiner harrende Aufgabe eine außerordentlich schwierige. Die Schwierigkeit liegt in dem Konflikt der verschiedenen Erwerbsgruppen. Es wäre aber ein Unding, eine Partei zu unterstützen, damit die andere unterliege. Ich befinde mich in ungünstiger Lage, weil ich in den letzten Monaten, ahnungslos, daß ich demnächst zum Minister ernannt werden könnte, meine Ansichten öffentlich ausgedrückt habe. Ich bin daher ein offenes Buch; dies ist jetzt ein großer Nachtheil für mich. Aber deshalb bin ich auch zu der Hoffnung berechtigt, daß weite Kreise mir vertrauen werden, wie ja auch Kundgebungen es mir beweisen. Daß die Exportierhaltung nothwendig ist, steht außer Zweifel, das verlangt das Interesse der Großindustrie, deren Entwickelung sich in Bielefeld widerspiegelt. Hier hat sich oft gezeigt, daß, wenn ein Industriezweig darniederliegt, ein anderer blüht, sodaß die einzelnen Zweige in der Entwickelung sich ergänzen. Das ist aber nur möglich, wo die Industrie möglichst spezialisiert ist."

— (Die Mission des Centrumsführers Frhrn. v. Hertling beim Vatikan), welche bereits so vielfache Erörterung erfahren hat, ist gescheitert. Von ganz einwandfreier Seite wird dies nämlich dem römischen Korrespondenten des „B. T." bestätigt. Das Einzige, was v. Hertling in Rom erreichte, war die indirekt ablehnende Verschreibung, man werde die Sache „studieren". Unrichtig ist, daß die deutsche Reichsregierung auf die Ernennung Zorn v. Bulachs zum Bischof von Metz verzichte. Die dem Vatikan gestellte Alternative lautete: Wenn Ihr uns die Straßburger Fakultät gebt, so verzichten wir auf Zorn v. Bulach. Da man aber die Straßburger Fakultät nicht bewilligt, so beharrt die Reichsregierung nach wie vor auf ihrem Metzer Kandidaten. — Die weitere Entwickelung der Frage ist also lediglich eine Probe aufs Exempel, wer es am längsten aushält.

— (Der Mörchinger Fall Rüger) ist nunmehr auch von der obersten Instanz in Militärgerichtssachen entschieden worden. Das Reichsmilitärgericht hat das Urtheil des Metzer Oberkriegsgerichts bestätigt, welches auf sechs Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere erkannt hatte. In der Begründung wird die gegen das Urtheil des Oberkriegsgerichts vorgebrachte Rüge, daß den Anträgen der medizinischen Sachverständigen nicht Folge gegeben wurde, als unbegründet zurückgewiesen, da das Gericht sich über die Gutachten hinwegsetzen könne, wenn es meine, daß es aus der Beweisaufnahme sich selbst ein Urtheil bilden könne. Bezüglich der thatsächlichen Einwände der Vertheidigung sei das Gericht gar nicht in der Lage, nachzuprüfen. Das Revisionsgericht habe lediglich nachzuprüfen, ob eine Gesetzesverletzung stattfand. Dies sei nicht der Fall, auch habe eine ausreichende Würdigung der Beweismittel stattgefunden. Ein Nothstand lag nicht vor. Selbst wenn man einen solchen annehmen wollte, hätte er in anderer Weise beseitigt werden können.

— (Die internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen) ist am Sonnabend Vormittag in Anwesenheit

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von K. Sommer.

23] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Mutter!"

„Sie ist ein Kind, Gustav, und Du bist — ein ernster Mann, sie wird Dich und Dein Streben nie verstehen, sie wird spielend über alles hinweggehen, sie wird lächeln, so lange sie im Sonnenschein lebt, aber wenn Stürme kommen, wird sie muthlos zusammensinken und Dir — nichts sein.

„Vergieb, mein Sohn", fuhr sie mit vor Thränen bebender Stimme fort, als er enttäuscht und gedrückt sich abwandte, „es thut Dir vielleicht weh, aber ich kann nicht unwahr sein, selbst nicht Dir zu Liebe. Mein Auge sieht schärfer als das Deine — Gustav, hast Du Dich wohl geprüft?"

„Ich kenne sie ja schon so lange, Mutter, sie ist so frisch und froh, so liebreizend-natürlich, und was das Leben bringt an Last und Leid, das trage ich allein, ich brauche die Stütze nicht. Sie ist noch so jung, laß sie nur erst älter werden, da wird sie mich schon verstehen — und auch beglücken."

„Gott gebe es, mein Sohn! An der fertigen Thatsache läßt sich einmal nichts mehr ändern und da ist jedes Wort verloren — hättest Du früher zu mir gesprochen, wie ich es hätte erwarten dürfen, dann —"

„Ich hätte auch dann nicht mehr zurückgekonnt, Mutter, meine Ehre hätte es nie gelitten. Meine Wünsche waren Mariens Eltern schon lange nicht mehr unbekannt, und ich ahnte ja nicht, daß sie den Deinen entgegen wären. Und wenn's auch nur leise Worte und Andeutungen waren, die mir gelegentlich und unbewußt entschlüpften, und wenn sie vielleicht kaum verstanden wären, vor mir selbst, vor meiner eigenen Ehre binden sie — ich konnte nicht mehr zurück."

Er wandte sich schnell, — auf ihre Brust aber legte es sich wie ein drückender Alp nach diesem „ich konnte nicht mehr zurück".

Sie stand auf und legte dann leise aufschluchzend ihren Kopf an seine Schulter. „Vergieb, Gustav, und Gott segne Dich! Ich hätte Dich so gerne glücklich gesehen, glücklicher, als Deine Mutter es war. Sie weiß es, daß eine Ehe ohne geistige Zusammengehörigkeit, ohne innigstes Verständniß nur — ein Martyrium ist."

Er beugte sich herab zu ihr und zog sie zärtlich in seine Arme.

„Sorge Dich nicht um mich, mein Mütterchen, ich werde schon glücklich sein, wenn Du es nur bist."

Wochen waren vergangen seitdem. Elisabeth hatte die schwere Krankheit glücklich überstanden und ihr altes Amt bereits wieder aufgenommen. Das feine Gesicht war noch etwas schmäler geworden und bleicher, die großen Augen schauten fast schwarz daraus hervor.

Auch sonst hatten sich einige Veränderungen im Hause vollzogen. Der Verwalter Funke, des Barons Faktotum, war seines Dienstes entlassen worden, Herr von Wattenberg besorgte nun in höchsteigener Person mit allem Eifer seine Berufsgeschäfte, er schien plötzlich Gefallen daran zu finden. Dann war auch Mariens Verlobung proklamiert worden und festlich begangen.

Elisabeth fand dies alles vor, als sie vom Krankenlager wieder erstand, und noch etwas anderes war ihr da begegnet, ein mildes, sympathisches Frauenantlitz, des Doktors Mutter.

Als sie sich das erste Mal getroffen hatten, zufällig allein, im Vorzimmer, wo das junge Mädchen einige Gäste zur Theestunde in Empfang zu nehmen hatte, da war die alte Dame erschreckt bei dem Anblick des jungen Mädchens stehen geblieben und ihr Auge hatte sich mit ängstlichem Forschen auf die feinen Züge geheftet. Sie schien sich nicht losmachen zu können, und erst als Elisabeth sie mit höflichen Worten angeredet, hatte sie sich gefaßt.

Und dann war sie zu ihr geeilt und hatte ihr so herzlich beide Hände gereicht.

„Ich wünsche Ihnen Glück zu Ihrer Genesung, Fräulein Elisabeth!"

Wie das so warmherzig klang — Elisabeth konnte nicht anders, sie drückte ihre Lippen auf die weiche, warme Hand.

„Ich danke Ihnen, Frau Helger, von ganzem Herzen!"

Seitdem hatten sie sich noch ein paar Mal wieder gesehen, und Elisabeth fühlte immer ein warmes Gefühl ihr Herz umschleichen, wenn das freundliche Gesicht unter der Portiere erschien. Sie bekam dann auch ihren Theil von der Herzensgüte, die dieser Frau innewohnte. Wie gewinnend wußte sie auch nicht zu sprechen mit ihrer leisen, weichen Stimme, wie trostreich und ermuthigend blickten die blauen Augen sie an. Es war ein geheimes Einverständniß zwischen ihnen, als hätten sie sich schon immer gekannt, als begegneten sie sich in all' ihren Gedanken.

„Heute sehen Sie einmal recht vergnügt aus, Fräulein Elisabeth, mir zu Liebe, wollen Sie? Sie haben ein ganz anderes Gesicht, wenn Sie lächeln", sagte sie eines Tages, als sie wieder allein sich trafen, und dabei drückte sie ihr die Hand so fest und warm. „Ich kannte früher Züge, die den Ihren gleichen, sehen Sie Ihrem Vater ähnlich, liebes Kind?"

„Ich glaube es wohl. Frau Helger, man sagte wenigstens immer so. Ich besitze übrigens ein Bild von meinem Vater, wenn ich Ihnen das einmal zeigen darf — da mögen Sie selbst urtheilen."

„O, ich bitte Sie freundlichst darum, liebes Fräulein, vielleicht finde ich darin einen alten Bekannten wieder."

Und Elisabeth hatte das Bild geholt, jene Zeichnung von ihrer eigenen Hand.

Frau Helger hatte sich damit ans Fenster gewandt und lange, lange hatte sie die ernsten Männerzüge betrachtet. Als sie dem jungen Mädchen dann die Zeichnung zurückreichte, schimmerte es feucht in ihren Augen und ihre Stimme bebte.

„Ich habe Ihren Vater gekannt, Fräulein Elisabeth, aber

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010529016/fragment/page=0001

ihrer Protektorin, der Kaiserin, und des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, als Stellvertreter des Kaisers, in feierlicher Weise eröffnet worden. Unter den Geladenen befanden sich Staatssekretäre und Minister, verschiedene Botschafter und sonstige Vertreter des Auslandes, Berliner Kommunal-Behörden, Abordnungen zahlreicher Feuerwehren des In- und Auslandes, die Aussteller u. a. m. Staatsminister v. Podbielski hielt im Kuppelsaal eine Ansprache, in der er der Protektorin dankte und schloß mit einem Hoch auf die Kaiserin. Dann gab Kommerzienrath Jakob einen Rückblick auf die Entwickelung der Ausstellung und dankte dem Ehrenpräsidenten, dem Minister des Innern, der Stadt Berlin und allen Betheiligten für die Unterstützung. Oberceremonienmeister v. d. Knesebeck erklärte die Ausstellung sodann Namens der Kaiserin für eröffnet. Unter den Klängen der Musik begann nunmehr der Rundgang, der eine Stunde dauerte.

— (Wegen Soldatenmißhandlungen) hatten sich vor dem Kriegsgericht in Trier ein Unteroffizier und ein Gefreiter des 69. Infanterie-Regiments zu verantworten. Beide stammen aus Posen. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat der Unteroffizier die ihm unterstellten Leute gewohnheitsmäßig gepriegelt, wobei er sich wiederholt auch gefährlicher Werkzeuge bediente. Den Rekruten Krabowsky mißhandelte er fast täglich. Eines Tages mußte dieser vor einem glühenden Ofen Kniebeuge machen, und als er schließlich nicht mehr konnte, schlug ihn der Unteroffizier derart mit einem Stock ins Gesicht, daß dieses dick anschwoll. Als der Rekrut Abends einen kleinen Gang machte, drohte ihm sein Peiniger am andern Tage eine noch schärfere Strafe an. In seiner Verzweiflung lief der Rekrut Nachts weg und irrte ohne Rock und Kopfbedeckung bei sieben Grad Kälte umher, bis ihn Morgens ein Gendarm halb erfroren fand. Der Gefreite war das Werkzeug des Unteroffiziers. Er kam mit zwei Monaten Gefängniß davon. Der Unteroffizier wurde zu einem Jahr Gefängniß und zur Degradation verurtheilt. Der Rekrut wurde wegen unerlaubter Entfernung mit vierzehn Tagen Mittelarrest bestraft.

* **Bremen**, 27. Mai. Zur Erstattung eines Gutachtens über den Geistenzustand Weiland, der das Attentat auf den Kaiser verübte, hat hier im Auftrage des Reichsgerichts eine Kommission von sechs hervorragenden Psychiatern getagt. Bestimmtes über den Ausfall des Gutachtens ist nicht zu erfahren, Weiland befindet sich nicht mehr in der Irrenanstalt, sondern im Untersuchungsgefängniß.

* **Greifswald**, 27. Mai. Bei der Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Greifswald-Grimmen sind nach amtlicher Ermittelung 15399 Stimmen abgegeben worden. v. Behr (kons.) erhielt 7419 Stimmen, Gotheim (fr. Vgg.) 6142 und Knappe (Soz.) 1828 Stimmen; zersplittert waren 10 Stimmen. Somit ist Stichwahl zwischen v. Behr und Gotheim erforderlich.

Frankreich.

„Arbeiten wir!" — Sozialistenkongreß.

* **Paris**, 27. Mai. Der Kriegsminister General André, welcher in Troyes eingetroffen ist, um den Vorsitz bei den gymnastischen Wettspielen zu übernehmen, hielt bei Gelegenheit der Empfänge in der Präfektur an das Offizierkorps eine Rede, in welcher er hervorhob, daß die Armee kein anderes Ziel haben dürfe, als an der Stärkung der Macht zu arbeiten. „Arbeiten wir", fuhr der Minister fort, „um den Sieg vorzubereiten, und um unser Werk zu vollenden. Wir brauchen eine enge Vereinigung aller Glieder des Heeres. Die Vaterlandsliebe legt uns die Pflicht auf, in unseren Kasernen zu arbeiten, uns fern zu halten dem Lärm von außen und ohne Wanken unsere Aufgabe, die wir übernommen haben, zu verfolgen, damit das siegreiche Frankreich eines Tages den Rang einnehme, den es ehemals inne hatte."

Der allgemeine französische Sozialistenkongreß wurde gestern in Lyon eröffnet. Derselbe hat den Zweck, ein Parteiprogramm aufzustellen. Alle Sozialistengruppen, mit Ausnahme der Guesdisten, sind vertreten. In der ersten, Vormittags stattgehabten Sitzung wurde der Bürgermeister von Lyon, Augagneur, zum Präsidenten gewählt. Bei der darauf folgenden Prüfung der Vollmachten der Congreßteilnehmer beantragte der Berichterstatter Namens der Kommission die Ungültigkeitserklärung einer Anzahl von Mandaten, weil die Wähler die geforderten Bedingungen nicht erfüllt hätten. Nach heftigem Widerspruch einer Anzahl von Rednern nahm schließlich der Kongreß unter stürmischem Lärm die Beschlüsse der Kommission an.

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

* **London**, 27. Mai. Bei einem am Sonnabend von Chamberlain zu Ehren Milners veranstalteten Frühstück hielt ersterer eine Rede, in welcher er Milner für seine Thätigkeit lebhafte Anerkennung zollte und ausführte, die Aufgabe, welche Milner nach seiner Rückkehr nach Südafrika zu erfüllen habe, werde noch wichtiger sein. „Ich habe das Vertrauen, fügte Chamberlain hinzu, daß dann die Funken, welche unter der Asche dieses Krieges glimmen, der seit langer Zeit aufgehört hat, ein solcher zu sein, verlöscht sein werden. Milner wird eine neue Ordnung der Dinge einführen, der bald Versöhnung und gemeinschaftliche Thätigkeit beider Rassen folgen werden, welche die hauptsächlichste Bedingung ist für die Herstellung eines auf gesunder Grundlage ruhenden und, wie seine Schwesterfederationen Kanada und Australien einigen, freien, blühenden und loyalen Südafrika." In seiner Erwiderung dankte Milner zunächst für den ihm bereiteten Empfang, ging dann auf die gegen ihn gerichteten Angriffe ein und betonte, die ihm erwiesenen Ehren seien auf die Nothwendigkeit zurückzuführen, aller Welt zu zeigen, daß das Land seine Diener im Angesicht des Feindes nicht verläßt. Es sei lächerlich, schloß Milner, zu behaupten, daß der Krieg durch größere Versöhnlichkeit zu vermeiden gewesen wäre, aber hoffentlich komme bald die Zeit, wo eine sanftere, nachsichtigere Politik in Südafrika zur Anwendung gelangen könne.

Die Buren sind gegenwärtig wieder sehr rührig. Wie aus Middelburg gemeldet wird, haben sie in der Nähe der Station Goodwan einen Lastzug zum Entgleisen gebracht. Der Lokomotivführer wurde getödtet, der Heizer verwundet. Die Buren wurden aber verjagt, bevor sie sich noch in den Besitz der Vorräthe setzen konnten. Ein Bruder des Burenkommandanten Ben Bilsoen wurde gefangen genommen. — Aus Kenhardt wird gemeldet: Eine starke Patrouille der Grenzjäger, welche eine Vorrathskolonne nach Upington geleitet hatte, wurde bei der Rückkehr hierher von einem hundert Mann starken Burenkommando unter Conroy angegriffen. Die Buren waren auf dem Marsche nach Kenhardt, um die Stadt anzugreifen. Nach fünfstündigem Kampfe wurden die Buren zurückgeworfen. 15 Buren wurden getödtet, 17 verwundet und gefangen genommen. Eine Anzahl von Pferden, mehrere Gewehre und Munitionsvorräthe wurden erbeutet. Auf britischer Seite wurde ein (?) Mann schwer verwundet. — Eine Meldung aus Sandriverport (Transvaal) vom 22. besagt: Oberst Wilson versuchte mit einem Theile von Kitcheners Jägern das Kommando Beyers zwischen Nylstroom und dem Sandriver zu umzingeln. Der Versuch mißlang aber, da die in den Rücken des Feindes gesandten Truppen zu spät ankamen. Es entspann sich nur noch ein Gefecht mit der Nachhut. 18 Buren wurden gefangen genommen, 40 Wagen, Munitionsvorräthe und Vieh erbeutet. Der Feind befand sich zum größten Theil aus Unbeittenen. Auf britischer Seite wurde einer getödtet und 6 Mann verwundet. — In einer Privatmeldung der „Mag. Ztg." heißt es: Zufolge einer Depesche aus Durban besetzten 2000 Buren unter Scheepers und Botha einen Paß an der Natalgrenze, wodurch Natal ernstlich bedroht ist.

„Daily Chronicle" vernimmt, daß, sobald Milner Südafrika verlassen hatte, seitens der Buren Anträge auf Wiederaufnahme von Friedensunterhandlungen gestellt wurden. Botha ersuchte Kitchener um die Erlaubniß, Leute nach der Küste zu entsenden, damit sie sich nach Europa einschiffen und die Zustimmung Krügers zu den Bedingungen für den endgültigen Friedensschluß erlangen können. Kitcheners Antwort lautete, daß, während er nichts dagegen einzuwenden habe, daß Burenabgesandte auf der Reise nach der Küste für den angegebenen Zweck die englischen Linien passieren, er nicht mit Krüger oder anderen Vertretern der Regierung von Transvaal und der Oranjekolonie, sondern nur mit den im Felde stehenden Burengeneralen unterhanden könnte. In Regierungskreisen herrsche jetzt eine hoffnungsvollere Stimmung; es werde ernstlich geglaubt, der Krieg werde spätestens im August vorüber sein. — Wie der Brüsseler Korrespondent des „Daily Chronicle" erfährt, schlug Botha in der jüngst in Ermelo abgehaltenen Berathung von Burenführern die Erneuerung der Friedensunterhandlungen mit Kitchener auf Grundlage des Anspruches auf volle Autonomie für die Burenrepubliken vor. Bothas Vorschlag wurde verworfen und die Fortsetzung der Feindseligkeiten beschlossen.

Der Arzt Pamayer, der nach einjährigem Aufenthalte in Bothas Lager nach dem Haag zurückkehrte, schildert die Lage der Buren so günstig, daß ein endgültiger Sieg der Engländer ausgeschlossen erscheint. Pamayer versichert, daß die Buren über genügende Lebensmittel und Pferde verfügen und fest entschlossen sind, die Waffen nur gegen Gewährung voller Unabhängigkeit niederzulegen. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge besetzten 2500 Buren unter Scheppers den Bothapaß und bedrohen Natal.

Weiter wird berichtet: Nach einem Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria vom 26. machten die Buren mit überlegenen Streitkräften am 23. einen energischen Angriff auf einen Convoi zwischen Bentersdorp und Potschefstroom. Der Angriff wurde abgeschlagen, auf englischer Seite wurden 4 Mann getödtet und 30 verwundet, der Convoi wurde glücklich an seinen Bestimmungsort gebracht. — Ein Telegramm des „Standard" aus Middelburg vom 25. besagt: 16 Buren ergaben sich heute, sie brachten 12500 Stück Rindvieh, 12000 Schafe, 30 Pferde und 12 Wagen mit, welche ihnen der Kommandant Oppenheim anvertraut hatte, um sie über die Eisenbahn hinweg nach Norden zu schaffen. (Ob wohr ist? Red.) — Aus Kapstadt liegt folgende Meldung vor: Einer amtlichen Meldung zufolge ist Scheepers Kommando in die Berge nördlich von Aberdeen gedrängt worden. 600 Buren haben am 23. d. M. in zwei Abtheilungen südwärts marschierend 7 Meilen östlich von Thebu die Eisenbahn gekreuzt.

Asien.

Die Wirren in China.

Eine freudige Botschaft hat uns das Pfingstfest gebracht: Der Kaiser hat auf den Antrag des Reichskanzlers die Rückkehr des Panzergeschwaders aus China und ferner befohlen, die Auflösung des deutschen Armee-Oberkommandos in Ostasien sowie die Reducierung des ostasiatischen Expeditionskorps vorzubereiten. — Mit dieser kaiserlichen Ordre ist, wenn es sich auch nur um eine vorbereitende Maßnahme handelt, der Abschluß der internationalen militärischen Aktion gegeben. Die definitive Abberufung des Grafen Waldersee und des größten Theiles seiner Truppen dürfte in kürzester Frist nachfolgen, sobald die nothwendigen Schritte zur Ueberführung der ostasiatischen Division auf die Stärke eines kleineren Besatzungsdetachements geschehen und die Einschiffungs-Vorbereitungen geregelt sind. Die Botschaft wird allenthalben im deutschen Volke, nicht zum Mindesten aber bei den ostasiatischen Truppen selbst, Jubel erregen. Denn überall hat man herzlich den Abschluß der Kriegsfahrt begehrt, nachdem die Ziele erreicht sind, die wir uns stecken mußten: Sühne zu nehmen und des deutschen Volkes Ansehen an der pacifischen Küste in das hellste Licht zu stellen.

Auch Kaiser Kwangsü hat einen Schritt gethan, der beweist, daß man auch auf chinesischer Seite an die Beendigung der Wirren zu denken anfängt. Aus Peking wird nämlich gemeldet: In einem am 18. d. Mts. erlassenen Dekret giebt der Kaiser sein Verlangen kund, nach Peking zurückzukehren, um dem Wunsche der Bevölkerung nachzukommen, und richtet an die chinesischen Bevollmächtigten die Aufforderung, den Friedensschluß zu beschleunigen. — Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Russische Konsularmeldungen stimmen darin überein, daß Tungfusiang mit wenig Truppen in der Provinz Kansu, wo er scharf beobachtet wird, Tuan mit zehn Begleitern in der Mongolei ist, wo die Bevölkerung sich ruhig verhält. General Bailoud hat mit Verein mit regulären chinesischen Truppen bei Anphing südlich Paotingfu starke Bayerbanden unter beträchtlichem Verlust zerstreut. — Die amtliche Verlustliste aus Ostasien Nr. 13 weist 68 Mann auf. Es werden gemeldet: bei der Explosion in Homutschen am 22. April 1 Todter und 2 Leichtverwundete; bei dem Gefechte an der großen Mauer am 23. April: 4 Todte, 13 Schwerverwundete, von denen einer inzwischen verstorben ist, und 39 Leichtverwundete. Außerdem wurden als gestorben gemeldet 7 und als vermißt 2 Mann.

Zur Zeit stehen auf chinesischem Boden etwa 22000 Mann deutscher Truppen, von welchem etwa ein Viertel — also über 5000 Mann — in China bleiben werden, um unsere Gesandtschaft in Peking und unsere deutschen Landsleute in anderen chinesischen Städten zu sichern, etwa noch trotzige Elemente zur Raison zu bringen und über die Zahlung der uns zukommenden Kriegskostenentschädigung, bezüglich deren ja noch lange nicht alles glatt ist, zu wachen. Die Vertheilung unserer Truppen erstreckt sich auf Nordchina, Peking und Tientsin, das Kiautschougebiet, von dessen „Pachtung" wohl nicht mehr groß die Rede sein wird, und das noch immer recht unruhige Yangtse-Gebiet. Die Bewachung der chinesischen Häfen unterliegt unserem jeweiligen Kreuzergeschwader; die Linienschiffs-Division kehrt nach Europa zurück.

Die Militärbehörden der anderen Nationen scheinen, laut Meldung aus Peking auch der Ansicht zu sein, daß die endgültige Regelung der chinesischen Frage in Sicht ist. Es werden wenigstens allgemein Vorbereitungen für eine unmittelbar bevorstehende Räumung Pekings getroffen. Britische Transportschiffe haben Befehl erhalten, sich bereit zu halten. Der chinesische Kaiser hat Anweisungen erteilt, die Paläste in Peking in Stand zu setzen für die Ankunft des Hofes, welche erfolgt, sobald die fremden Truppen abgezogen sind. — Aus Peking erfahren Londoner Blätter unter dem 26., Graf Waldersee habe im Prinzip nachstehenden Vorschlägen Li-Hung-Tschangs zugestimmt, nämlich erstens, Peking zu räumen, wenn der Hof die Rückreise nach Peking angetreten habe, zweitens der chinesischen Militärpolizei zu gestatten, allmählich die Distrikte in der Nähe von Peking zu besetzen, drittens zu erlauben, daß 3000 Mann von den zuverlässigen Truppen Yuansschikais nach Peking kommen, um die Ordnung in der Stadt nach der Räumung durch die Ausländer aufrecht zu erhalten. Endgültige Abmachungen seien indessen noch nicht getroffen.

Dem „Standard" wird aus Tientsin gemeldet: 18 neue Kruppsche feuerspeiende Geschütze mit über 4000 Geschossen sind bei einem kleinen Hause in Kalping von der englischen Abtheilung, die die Station kürzlich von den Deutschen übernahm, sauber vergraben vorgefunden worden. Ein reicher Chinese hatte dem chinesischen Besitzer des Hauses 20000 Taels geboten, damit er das Geheimniß den Engländern nicht verriethe. Die Geschütze wurden jetzt nach Sinho verschifft, wo sie bis auf weiteren Befehl aus England bleiben.

Aus der Umgebung.

* **Schwittersdorf** (Seekreis), 25. Mai. (Hagel.) Heute gegen Abend zog von Osten her ein schweres Gewitter herauf, welches von einem furchtbaren Hagelschlag begleitet war. Derselbe schlug nicht nur Blätter und Blüthen von den Bäumen, sondern selbst viele Fensterscheiben wurden von den ziemlich wuchtigen Körnern zertrümmert. Der Schaden in den Feldern ist allem Anschein nach bedeutend.

* **Hettstedt**, 25. Mai. (Unfall.) Dem Hilfswieger Döring aus Leimbach fiel gestern Nachmittag auf der Gottesbelohnungshütte ein 8—9 kg schweres Kupferstück von einem Transportwagen auf den rechten Fuß. Im hiesigen Knappschaftskrankenhause mußte ihm die große Zehe amputiert werden.

* **Eisleben**, 26. Mai. (Gedenktafel.) Die Mansfeldsche Kupferschieferbauende Gewerkschaft beabsichtigt, zur Erinnerung an den 12. Juni 1900 eine Gedenktafel an der Stelle auf dem Markte, wo der Kaiser gesprochen hat, einzulassen. Die Gedenktafel besteht aus dunkelgrauem Granit mit schwarzpolierter Oberfläche, auf welcher in Bronzeguß Verzierungen angebracht sind. Die Tafel ruht auf einer Betonunterlage. Zur Abgrenzung gegen das übrige Pflaster und als Umrahmung der Tafel wird Mosaikpflaster in den Farben schwarz, weiß, roth eingesetzt. Die Tafel soll durch eine kleine Feierlichkeit der Stadt übergeben werden.

k **Groß-Corbetha**, 27. Mai. (Selbstmordversuch.) Der 63jährige Handelsmann Emil Laibach feuerte sich am ersten Feiertage in einem Anfalle von Geistesstörung mittelst eines Revolvers einen Schuß in den Mund. L. wurde sofort nach Halle in die Klinik gebracht, welcbst die Kugel entfernt werden konnte. Er befindet sich jetzt außer Lebensgefahr.

k **Stedten**, 28. Mai. (Schwerer Unfall.) Am zweiten Feiertag Morgensritt der 53jährige Arbeiter Wilhelm Teucher zusammen mit einem anderen Arbeiter Pferde aus. Auf der Straße wurde eines der Thiere sehr unruhig und begann auszuschlagen. Hierbei wurde T. mit solcher Gewalt getroffen, daß ein complizierter Knochenbruch des Unterschenkels entstand. Am Nachmittag wurde T. auf einem Wagen nach Halle in die Klinik gebracht.

* **Naumburg**, 26. Mai. (Eine der größten Obstanlagen) der Provinz Sachsen ist wohl die von unserer Stadt auf dem alten Exerzierplatz geschaffene. Auf dem 140 Morgen fassenden Terrain sind 27000 Bäume in Halbhochstämmen und Buschobst angepflanzt worden. Für die Halbhochstämme sind 5 Hauptsorten, für das Buschobst 21 Sorten ausgewählt worden. Die Kosten der Anlage beziffern sich einschließlich einer stabilen Umfriedigung auf 60000 Mk., die Unterhaltung derselben erfordert 10000 bis 12000 Mk. pro Jahr. Für die Anlage ist ein besonderer Obergärtner angestellt worden.

* **Weißenfels**, 25. Mai. (Unfall.) Auf eigenthümliche Weise zog sich während des Handarbeitsunterrichts in der Bürgerschule eine elfjährige Schülerin eine schmerzhafte Verletzung zu. Als sie sich mit dem Rücken an die Lehne der Bank, hinter der ihr Arbeitsbeutel aufgehängt war, anlehnte, drang ihr die Spitze einer darin befindlichen Häkelnadel tief in den Rücken. Die Handarbeitslehrerin bemühte sich vergeblich, die Nadel aus der Wunde zu ziehen; es mußte ein Turnlehrer zu Hilfe gerufen werden, dem die Entfernung der gefährlichen Spitze gelang und der sodann dem Mädchen einen Verband anlegte. Der Vorfall möge eine Mahnung sein, derartige Nadeln niemals ohne Hülle aufzubewahren.

* **Cöthen**, 25. Mai. (Verhaftet) wurde gestern ein Kesselschmied, der in die feinerzeit auf dem Friedrichsplatze stattgehabte Messerstecherei, bei welcher der Studierende Schmick schwer verletzt wurde, verwickelt sein soll.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 28. Mai.

* **Enthüllung des Kaiserdenkmals.** Nach einer heutte Herrn Oberbürgermeister Staude vom Kaiserlichen Ober-Hofmarschall-Amte zugegangenen Nachricht beabsichtigt der Kaiser die Enthüllung des Denkmals gegen Ende August vorzunehmen; die Festsetzung eines bestimmten Tages wird aber nicht vor der Anfang August zu erwartenden Rückkehr Sr. Majestät von der Nordlandsreise erfolgen.

* **Die Pfingstfeiertage** haben vielen Tausenden Stunden froher Wanderung und Fahrt im herrlichen Maiengrün beschert. Die Wege zeigten festfrohe Spaziergänger und Radler. Die Eisenbahnzüge waren zumeist überfüllt. Es waren aber auch schöne Tage. Freilich traten stellenweise plötzlich Gewitterregen auf, die aber schnell vorüberrauschten und die Festtrends wohl kaum ernstlich gestört haben. Auf der Eisenbahn hatte man sich alle Mühe gegeben, dem zu erwartenden Andrange zu entsprechen, und mit Hilfe der eingelegten Vor- und Sonderzüge dürfte das auch meist gelungen sein. Reich befriedigt von dem Verlaufe der Pfingstfeiertage dürften die Wirthe unserer Gartenlokale sein, denn dieselben haben wohl durchweg ein glänzendes Geschäft gemacht, da alle Etablissements, die großen wie die kleinen, fortwährend von animierten Gästen dicht besetzt waren, die sich bei Speise und Trank gütlich thaten.

* **Personalnachricht.** Der Oberlehrer am Gymnasium in Dortmund Dr. Paul Springmann tritt zum 1. Oktober ds. Js. in gleicher Eigenschaft an die städtische Oberrealschule zu Halle a. S. über.

* **Fahrpreisermäßigung für Reisen größerer Gesellschaften.** Für die Zeit vom 11. bis 18. Juni und vom 1. bis 10. Juli d. Js.

---

damals waren es noch lachende Züge, dieser Ernst lag noch nicht auf seiner Stirn."

Und dann umfaßte sie das junge Mädchen plötzlich.

„Mir sind Sie dadurch noch näher gerückt, Fräulein Elisabeth, gelt, wollen Sie die alte Frau auch ein wenig lieb haben?" —

Frau von Wattenberg befand sich in ihrem Boudoir, sie war allein und mit dem Durchblättern einer Zeitschrift beschäftigt. Der Zug von Härte um ihren Mund hatte sich in der letzten Zeit noch tiefer gegraben, man konnte sich fast fürchten vor diesem kalten, strengen Gesicht. Der Diener öffnete die Thür und meldete einen Besuch.

Derselbe trat gleich darauf ein. Es war eine lange hagere Männergestalt mit gebeugtem Rücken und verschmitzten Zügen. Er näherte sich mit devoter Haltung und süßlichem Lächeln der gnädigen Frau, welche bei seinem Anblick sich hastig erhob und ganz gegen ihre sonstige würdevolle Haltung ihm entgegen eilte.

„Nun, bringen Sie etwas, Herr Schröpfer?"

Der Angeredete zuckte bedauernd die Schultern.

„Heute noch nicht, gnädige Frau, in der nächsten Zeit, hoffe ich. Wir hatten nicht genug Mittel, den geplanten Coup mit der nöthigen Energie durchführen zu können."

Die Baronin biß sich unmuthig und enttäuscht auf die schmalen Lippen.

„Das sind immer Ihre alten Trostgründe, sie datieren schon seit Ewigkeit her. Weshalb kommen Sie überhaupt her, wenn Sie mir nicht einen Gewinn verkünden oder übermitteln können?"

Der Börsenspekulant, denn ein solcher war es, lächelte spöttisch und erwiderte: „Nur nicht kleinmüthig sein und verzagt, ein solches Geschäft verlangt vor allen Dingen Vertrauen. Sie nehmen doch wieder einige Aktien?"

Frau von Wattenberg schüttelte unwillig den Kopf.

„Nein, ich habe keine Lust mehr, es ist ein ganzes Kapital, das ich eingebüßt habe, ohne Aussicht auf Erfolg. Jetzt will ich nicht mehr."

„Schade", sagte der Mann in bedauerndem Ton, „schade, daß Sie den Muth sinken lassen, gnädige Frau, ich trage mich so mit dem Gefühle herum, sozusagen mit der Ahnung, als wenn ich Ihnen bald bessere Nachrichten ins Haus zu bringen hätte. Einen Einsatz muß nun einmal jeder wagen, und wer viel wagt, gewinnt viel."

„Oder verliert auch alles", fiel sie bitter ein.

Er steckte mit bedauerndem Lächeln seine Brieftasche mit den Aktien wieder ein.

„Es thut mir sehr leid, gnädige Frau, daß Sie dem Glück den Rücken kehren wollen."

Sie war an den Schreibtisch getreten, sie kämpfte augenscheinlich einen harten Kampf. Dann wandte sie sich plötzlich kurz zu ihm herum.

„Wünschen Sie noch weiter etwas?"

Er verbeugte sich lächelnd.

„Ich möchte mir nur noch erlauben, die gnädige Frau an den Betrag der letzthin gekauften Papiere zu erinnern, den ich vorläufig entrichtete, die gnädige Frau werden sich erinnern."

Die gnädige Frau zuckte zusammen, eine helle Röthe stieg ihr ins Gesicht.

„Ach so, ich hätte die Kleinigkeit bald vergessen, gut, daß Sie mich erinnern. Mein Gemahl ist augenblicklich nicht zu Hause, ich werde Ihnen das Geld morgen oder in den nächsten Tagen zustellen, Sie mögen zugleich dann drei Aktien für mich reservieren — ich will es noch einmal versuchen."

Sie machte ihm zu gleicher Zeit eine verabschiedende Bewegung mit der Hand, der er sogleich folgte.

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, gnädige Frau, und ich wünsche Ihnen — guten Erfolg."

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht des „General-Anzeiger".

Voraussichtliches Wetter am 29. Mai 1901.

Fortdauer des warmen, theils heiteren, theils bedeckten Wetters. Neigung zu Gewittern.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „General-Anzeiger" bitten wir ungesäumt unserer Expedition in der gr. Ulrichstraße 16, anzeigen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010529016/fragment/page=0002

bahnen aus Betriebsrücksichten Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten nicht gewährt werden.

* **Ovation.** Die Ovation ehemaliger Studierender der Landwirthschaft in Halle anläßlich der Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft findet nach bis jetzt eingegangenen Anmeldungen eine rege Betheiligung. Die Feier beginnt am Sonnabend, den 15. Juni Nachmittags ½4 Uhr im Garten des landwirthschaftlichen Instituts mit Ansprache an Herrn Geheimrath J. Kühn und semesterweisem Aufzug der Theilnehmer. Daran schließt sich um 5 Uhr ein Festessen im oberen Saale des Stadtschützenhauses. Da eine gedruckte Liste der Theilnehmer herausgegeben wird, so ist durchaus erforderlich, daß noch nicht bewirkte Anmeldungen sobald als möglich an Herrn Professor Dr. M. Fischer in Leipzig-R., Charlottenstraße 27, eingesandt werden.

* **Preis-Corso.** Wie bereits gemeldet, veranstaltet der Tourren-Club „Wanderer" am 23. Juni zu seinem 10. Stiftungsfeste einen Preis-Corso. Hierzu ist ihm auch von seinem Ehrenmitgliede, dem Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, durch dessen Hofsekretariat ein Ehrenpreis in Aussicht gestellt bezw. zugesagt worden. Außer den bereits mitgetheilten Ehrenpreisen werden noch 7 werthvolle vom Tourren-Club „Wanderer" gestiftete Preise ausgefahren. Es ist auf zahlreiche Betheiligung zu rechnen; angesehene Vereine aus Berlin, Nordorf, Magdeburg, Leipzig haben sich bereits gemeldet. Hiesige Vereine werden in Blumengruppen den Corso verherrlichen. Letzterer wird bei jeder Witterung gefahren.]

* **Der Verband Deutscher Bureaubeamten** (Sitz Leipzig) hat seit seinem Bestehen erfolgreich in Wort und Schrift gewirkt, er zählt jetzt gegen 2000 Mitglieder. Er hat sich die Wahrnehmung und Förderung der Interessen der Standesgenossen zur Aufgabe gestellt und u. a. Petitionen an den Bundesrath, Reichstag, die Anwaltskammern 2c. zur Erlangung einer gesetzlichen Regelung des Verhältnisses der Rechtsanwalts-Bureaubeamten zu ihren Arbeitgebern 2c. abgehen lassen, in deren Folge von den Vertretern aller großen Parteien des Reichstags an den Bundesrath das Ersuchen gerichtet worden ist, dem Reichstage thunlichst bald einen bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen. Der Verband unterhält eine über 1000 Mitglieder zählende Krankenkasse, die als eingeschriebene Hilfskasse im ganzen Reiche von der Mitgliedschaft bei den Ortskrankenkassen entbindet und bei sehr billigen Beitragssätzen in den letzten 3 Jahren rund 45000 Mk. Unterstützungen gewährt hat, er unterstützt ferner seine Mitglieder in allen Nothlagen des Lebens, bei Krankheit der Ehefrauen, bei Stellenlosigkeit durch Darlehen, er vermittelt Stellungen und hat eine Sterbekasse. Der Verband hält zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und zur Pflege kollegialischen Verkehrs alljährlich Wanderversammlungen, sogenannte Verbandstage, ab und bietet endlich seinen Mitgliedern kostenfrei eine monatlich zweimal erscheinende Fachzeitung. Die Verwaltung des Verbandes erfolgt durch unbezahlte Mitglieder, die sich dieser Aufgabe als Ehrensache widmen.

* **Dampfkessel-Revision.** Der Handelsminister hat unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs dem Ingenieur Häfner beim Sächsisch-Thüringischen Dampfkessel-Revisions-Verein in Halle a. S. die Berechtigung zur Vornahme der Abnahmeprüfung beweglicher Dampfkessel, der ersten Wasserdruckprobe nach Hauptausbesserung an allen der Vereinsüberwachung unmittelbar oder im fiskalischen Auftrage unterstellten Dampfkesseln ertheilt.

* **Wohnungs- und Lebensmittelpreise in den Jahren 1896 und 1900.** Die Buchdrucker-Gehilfen haben eine Revision und Aufbesserung des deutschen Buchdrucker-Tarifs beantragt und zur Begründung vor allem die Veränderung in den Wohnungs- und Lebensmittelpreisen während der Giltigkeitsdauer des Tarifs (1896 bis 1901) geltend gemacht. Um nun annähernd ein Bild davon zu erhalten, in welchem Umfange die Wohnungs- und Lebensmittelpreise bei der Gegenüberstellung der Jahre 1896 und 1900 eine Veränderung erfahren haben, richtete das Tarifamt der deutschen Buchdrucker Ende Januar an etwa 500 Kommunal-Verwaltungen die Bitte, auf einem dazu vorgelegten Fragebogen bezügliche Angaben zu machen. Beantwortet wurden die Fragen von 388 Behörden; daß unter den fehlenden Behörden sich zumeist solche kleiner Orte befinden, denen mangels ausreichenden Materials eine Beantwortung nicht möglich oder mit Kosten verknüpft ist, darf als verständlich angesehen werden; denn selbst Städte wie Braunschweig, Gesternünde, Kamenz i. S., Lüdenscheid, Potsdam und Remscheid machten für Nichtbeantwortung der vorgelegten Fragen mangelhaftes statistisches Material geltend. Nur wenige Behörden antworteten in ablehnendem Sinne; solche Bescheide liegen vor aus: Bautzen, Bielefeld, Bochum, Glogau, Grabow i. M., Jserlohn, Münster i. W., Nassau, Plauen i. V., Stade, Wittenberg. Die interessante Zusammenstellung des ermittelten Materials giebt ein anschauliches Bild von der Bewegung der Wohnungs- und Lebensmittelpreise in Deutschland.

* **Einweihung.** In Radewell wurde gestern in einem der hiesigen katholischen Gemeinde gehörigen Grundstücke der zu gottesdienstlichen Handlungen bestimmte Raum durch Herrn Pfarrer Schmermer dem Gebrauche übergeben. An dem feierlichen Akte nahmen der Kirchenvorstand sowie verschiedene Mitglieder der hiesigen katholischen Gemeinde theil. Im Anschluß daran wurde das Meßopfer dargebracht.

* **Schöffen- und Geschworenen-Urliste.** Die Urliste der in Halle a. S. wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in den Tagen vom 5. bis einschl. 12. Juni innerhalb der Geschäftsstunden im Bureau für Magistratsangelegenheiten — Sparkassengebäude, Zimmer 73 — zur Einsicht aus. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der gedachten Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

* **Wintergarten.** Heute (dritter Pfingstfeiertag) findet im „Wintergarten" ein großes humoristisches Concert der Neumanns Leipziger Humor. Sänger statt, worauf wir besonders aufmerksam machen. Näheres ist aus dem Inserate zu ersehen.

* **Momentaufnahmen.** Bei Gelegenheit der Eröffnung des Zoologischen Gartens wurden von Herrn Hofphotograph Moritz Mekus einige Momentbilder aufgenommen, von denen jetzt zwei in dem Schaukasten des Genannten ausgestellt sind. Die Aufnahmen wurden gemacht, als Herr Sanitätsrath Dr. Mekus und dann Herr Oberbürgermeister Staude Ansprachen hielten.

* **Sterbefälle.** Halle, Süd. Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Scharlach 7, Lungenemphysem 1, Schwindsucht 5, Bauchfellentzündung 1, Apoplexie 1, Gehirnhautentzündung 1, Rippenfellentzündung 1, Herzschlag 2, Schwäche 2, Nierenkrankheit 2, Krämpfen 2, Herzfehler 1, Lungenentzündung 5, Starrkrampf 1, Luftröhrenkatarrh 1, Herzleiden 1, Lebervereinem 1, Arteriosclerose 1, Wasserkopf 1, Brustfellentzündung 1, Krebs 1, Brechdurchfall 1, Gehirnparalyse 1, Brustfellvereiterung 1, Lähmung 1. Selbstmord 1, Todtgeboren 2. Zusammen 46. Darunter 8 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde. — Halle, Nord. Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Lungenentzündung 6, Abzehrung 1, Verkalkung des Kranzadern 1, Nierenentzündung 1, Scharlach 1, Vereiterung mehrerer Gelenke 1, Lungen- und Darmtuberkulose 1, akutem Luftröhrenkatarrh 1, Bronchialkatarrh 1, Schwäche 1, Altersschwäche 1, Lungentuberkulose 1, Epilepsie 1, Herzfehler 1, Altersbrand der Füße 1, Todtgeboren 2. Zusammen 22. Darunter 3 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

* **Astronomische Erscheinungen im Juni 1901.** Am 22. gelangt die jetzt 20252000 Meilen von der Erde entfernte Sonne ins Zeichen des Krebses. Damit nimmt der kalendermäßige Sommer seinen Anfang. Die Tageslänge beträgt heute rund 16¼ Stunden und wird bis zum 22. noch zunehmen. Der Mond ist Vollmond am 2., Neumond am 16. Er steht in Erdnähe am 14., in Erdferne am 26. — Von Planeten kann zunächst Merkur bis zum 15. des Abends im NW. gesehen werden. Da er aber bald nach Sonnenuntergang zur Rüste geht, so ist er in der hellen Abenddämmerung schwer zu finden. Man verwechsle ihn nicht mit der Venus, die als Abendstern in derselben Himmelsgegend sichtbar wird. Der Glanz des röthlichen Mars, der bald nach Mitternacht untergeht, nimmt immer mehr ab. Jupiter ist vom 7. an die ganze Nacht hindurch sichtbar. Seine größeren Monde sind im Feldstecher sichtbar. Auch Saturn, links von jenem, ist bald während der ganzen Nacht sichtbar. Der grünliche Uranus erhebt sich bald nach 11 Uhr im SO., ist aber mit unbewaffneten Augen nicht leicht auszufinden. — Im Mondnähe stehen Jupiter am 4., Saturn am 5., Venus am 17. und Mars am 23. — Der Fixsternhimmel bietet am 1. um 11, am 15. um 10 und am 30. um 9 Uhr Abends folgendes Bild. Auf der westlichen Hälfte fällt uns sofort der Große Himmelswagen auf, der nun eine nördliche Richtung annimmt. Die Deichsel weist zum Bootes mit dem goldigen Arkturus. Dieses Bild erreicht am 9. Juni Abends 9 Uhr den höchsten Stand. Die Mittagslinie wird von der Krone gekreuzt, deren hellster Stern Gemma, d. h. Edelstein, genannt wird. Im SW. strahlt im Bilde der Jungfrau die weißliche Spika. Westlich von den Hinderrädern des Gr. Wagens funkelt der bläulich-weiße Regulus im Löwen. Tief im NW. sind die Zwillinge Kastor und Pollux erkennbar, die sehr bald untergehen. Im NNW. endlich funkelt wie ein Diamant die helle Kapella im Fuhrmann. — Auf der Ostseite des Himmels erkennen wir sofort die herrliche Kassiopeja, deren 5 hellsten Sterne die Figur eines W bilden. Sie liegt meist in der Milchstraße. Gehen wir diese nach S. zu, so kommen wir in der Verzweigung derselben zu dem hellsten Teuel. Südwestlich von diesem erglänzt in der Leier die Wega, der zweithellste Stern des ganzen Fixsternhimmels. Südöstlich von der Wega flammt im Adler der gelbliche Atair und tief im Süden schimmert der düsterrothe Antares im Storpion. Zwischen der Kassiopeja und dem Kasten des Gr. Wagens finden wir endlich den Polarstern, der dem Kl. Wagen angehört. So sind gleichzeitig 9 Fixsterne 1. Größe sichtbar, deren Namen durch Sperrdruck hervorgehoben sind. — Sternschnuppen pflegen im Juni auszugehen am 7. vom Skorpion, am 13. und 20. vom Cephens, am 15. vom Schwan und Herkules und am 26. von der Andromeda.

* **Von einem Radfahrer überfahren** wurde am ersten Pfingstfeiertage in Dieniz der jährige Kurt Kauert. Die Maschine ging dem Knaben über den linken Unterschenkel, an welchem beide Knochen gebrochen wurden. Infolgedessen mußte der Kleine in die Klinik aufgenommen werden. Der Radfahrer ist von dem Vater des Knaben erkannt worden.

* **Unfälle.** Infolge eines unglücklichen Sturzes erlitt am ersten Feiertage die jährige Emmy Rach einen Knochenbruch im linken Ellenbogengelenk. — In ihrer Wohnung stürzte am zweiten Feiertage die 65jährige Wittwe Friederike Püschel von einem Stuhle, wobei sie sich eine Verletzung des rechten Armes zuzog. — An denselben Tage kam auf dem Hettstedter Bahnhofe der Stationsassistent Adam Kost beim Ueberschreiten der Geleise so unglücklich zu Falle, daß er eine Ausklugelung des rechten Vorderarmes im Ellenbogengelenk erlitt. — Von einem herabfallenden Blumentopf wurde der 16jährige Arbeiter Arthur Rothkopf derartig auf den Kopf getroffen, daß eine blutende Wunde entstand. — Einen Bruch beider Knochen des linken Vorderarmes erlitt der 5jährige Paul Otze aus Bülschdorf, als er beim Hasenjagen stolperte und zu Falle kam. — Die Verletzten befinden sich in klinischer Behandlung.

* **Körperverletzung.** Am ersten Feiertage Nachmittags gegen 2 Uhr gerieth in einem hiesigen Vergnügungslokalisement der streikende Bauarbeiter Albert Schulze mit dem Arbeitswilligen Franz Springer wegen des Streiks aneinander. Dabei erhielt Springer von seinem Gegner Stöße oder Schnittwunden in die rechte Hand. Sp. mußte im Diakonissenhause verbunden werden.

* **Von einem Pferde geschlagen.** Am Sonnabend Nachmittag gegen 5¼ Uhr wurde der Weichensteller Ernst Schubert auf dem Rübeckplatz von einem an ihm vorbeigeführten Pferde gegen die linke Schulter geschlagen. Die Verletzung war nicht erheblich, denn Sch. konnte, nachdem er in der Klinik verbunden worden war, seinen Dienst wieder aufnehmen.

* **Selbstmord.** Der Maler Georg Neubert hat sich am ersten Feiertage Mittags 12¾ Uhr auf dem Boden seiner Wohnung erhängt und zwar aus Furcht vor Strafe.

* **Die Feuerwehr** wurde am ersten Feiertage Abends gegen 8½ Uhr nach Thurmstraße 151 gerufen, woselbst im Kesselhause Purpwolle in Brand gerathen war. Die Wehr beseitigte die Feuersgefahr nach kurzer Zeit. — Abends 11¼ Uhr explodierte Martinstraße 11 der Benzin-Apparat eines Automobils, wodurch der Wagen in Brand gerieth. Auch hier wurde die Gefahr bald von der Wehr beseitigt. — Am weiten Feiertage war im Hause Wilhelmstraße 22 ein Kellerbrand infolge Selbstentzündung von Kohlen entstanden. Die herbeigerufene Wehr hatte das Feuer nach kurzer Thätigkeit gelöscht.

* **Falsch abgesprungen.** Am ersten Festtage verunglückte der Comptoirist Karl Vollhardt vor dem Grundstücke Merseburgerstraße 20 infolge zu frühen Abspringens von dem Anhängewagen Nr. 12 der Stadtbahn. Vollhardt gab das Klingelzeichen zum Halten, sprang jedoch schon vorher ab und kam so schwer zu Falle, daß er sich an der linken Stirnseite eine Verletzung zuzog und bewusstlos liegen blieb. In dem Grundstücke Merseburgerstraße 20, wohin er gebracht wurde, erholte sich V. nach etwa einer halben Stunde. Ärztliche Hilfe wurde nicht in Anspruch genommen. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

Standesamtliche Nachrichten

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (25. Mai): Der Schmied Albert Töpfer und Ad ine Raschke, Halle und Gebeser. — Der Schutzmannschaftsmeister Karl Kühling und Marie Kündler, Fleischerei und Halle. — Der Postassistent Hermann Dämel und Barbara Brohm, Halle und Schwemsinst. — Der Restaurateur Max Kratmar und Ida Schwemnicke, Halle und Heitstedt.

Eheschließungen (25. Mai): Der Schlossermeister Karl Fischeiche und Anna Wagner, Weckelstraße 23 und Moritzkirchhof 8. — Der Fabrikarbeiter Josef Hübner und Lina Schaffernicht, Landwehrstraße 4. — Der Bahnassistent Alexander Altermann und Klara Zaeper, Duisburg und Gr. Steinstraße 44. — Der Architekt Karl Klee und Katharina Eck, Darmstadt und Thalamitstraße 1. — Der Oberleutnant Franz Eggert und Helene Hoffmann, Straßburg und Lauban. — Der Maurer Max Löffler und Martha Witters, Gisleben und Bernhardstraße 22. — Der Kaufmann Otto Frohn und Emma Kunder, Bitterfeld und Wilhelmrehöhe 48. — Der Maurer Albert Dittrich und Marie Henze, Böllberger Weg 55 und Luisenstraße 8. — Der Schmiedemeister Max Wendt und Julie Junne, Martinstraße 2 und Gr. Brauhausstraße 24. — Der Feuerwehrmann Wilhelm Schiele und Hulda Kaiser, Kranzenstraße 2 und Grosbuch.

Geboren (25. Mai): Dem Kellner Paul Dornis eine T. Martha. Dachstuhlstraße 6. — Dem Schneider Josef Kasper ein S. Karl, Alter Markt 18. — Dem Kaufmann Johannes Grunert eine T. Lindy, Gr. Ulrichstraße 22. — Dem Lehrer Richard Göll eine T. Anna, Schwetschkestraße 30. — Dem Mag.-Bur.-Assistent Arthur Kordy ein S. Willy, Schwetschkestraße 9. — Dem Arbeiter Hermann Gartz ein S. Gustav, Brückdorferstraße 8. — Dem Schmied August Tittmert ein S. Richard, Jakobstraße 21. — Dem Viktualienhändler Hermann Kühn eine T. Alma, Glaucharstraße 61. — Dem Schlosser Richard Eckert ein S. Walther, Ankerstraße 6. — Dem Schuhmacher Konstantin Gärtner ein S. Walther, Zwingerstraße 27.

Gestorben (25. Mai): Des Fabrikarbeiter Paul Pänzler S. Hermann 3 J. Klinik. — Der Postschaffner Robert Günther 32 J. Freimfelderstraße 84. — Marie Geinitz 41 J. Parkstraße 4. — Wittwe Friederike Fröser geb. Hilmer 81 J. Mittelwache 3

Aufgeboten (27. Mai): Der Geschäftsdiener Otto Grapentin und Minna Ehlms, Laurentiusstraße 14 und Mackelstraße 8. — Der Mechaniker Friedrich Weiss und Marie Blatth, Thomasiusstraße 36 und Bernburg.

Geboren (27. Mai): Dem Fleischermeister Gustav Reibandt ein S. Gustav, Klinik.

Gestorben (27. Mai): Des Dienstmann Karl Pohlert Ehefrau Auguste geb. Bosch 41 J. Klinik. — Des Dienstmann August Römer Ehefrau Emilie geb. Wallermann 46 J. Klinik. — Des Garnier Franz Bilod T. Frieda 6 J. Klinik. — Des Wagenwärters Gustav Tietze S. Kurt 2 M. Magdeburgerstraße 31. — Des Schlosser Hugo Beeck S. Erdmann 3 J. Spitze 15. — Des Fabrikarbeiter Hermann Emmerich T. Anna 1 J. Wörmlitzerstraße 100. — Der Schuhmacher Gustav Grundmann 70 J. Siedenanstalt. — Des Eisendreher Hermann Kretschmann Ehefrau Emma geb. Peter 26 J. St. Elisabeth-Krankenhaus. — Des Schuhmacher August Hlahunde S. Fritz 1 M. Merseburgerstraße 163. — Des Zimmermann Hermann Winkler T. Gertrud 4 M. Schmiedestraße 27. — Wittwe Auguste Kramer geb. Simis 69 J. Merseburgerstraße 4a. — Des Fleischermeister Gustav Reibandt S. Gustav 3 Std. Klinik. — Der Kaufmann August Sauer 46 J. Magdeburgerstraße 34.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Eheschließungen (25. Mai): Der Fabrikarbeiter Oskar Heinze und Anna Grell, Klausthorstraße 5. — Der Kassengehilfe Ernst Hesler und Emma Müller, Rähnitz und Gütchenstraße 14. — Der Glaser Alfred Becker und Antoinette Bernhardt, Brunnswarte 19 und Leipzigstraße 11. — Der Schlosser Otto Krüger und Emma Franke, Reideburg und Fuchsbergstraße 5. — Der Fabrikarbeiter Franz Brechmacher und Klara Heinicke, Göthenerstraße 19 und Göthenerstraße 17. — Der Kupferschmied Willy Mau und Frieda Theile, Kleinmühlau und Schulberg 1. — Der Eisendreher Robert Berl und Anna Werche, Triftstraße 54 und Canena. — Der Schlosser Paul Busch und Anna Schatz, Mittelhuldstraße 16 und Ausdorf. — Der Schlosshalter Wilhelm Wenzl und Antonie Schulze, Bendeleben und Kröllwitz 27.

Geboren (25. Mai): Dem Geschirrführer Paul Olm eine T. Anna. Advokatenweg 25. — Dem Handarbeiter Friedrich Thielicke ein S. Willy. Seebenerstraße 61. — Dem Geschirrführer Otto Ebert eine T. Martha. Saalestraße 7. — Dem Polizeiregiment Hermann Mintenagel eine T. Ella. Gr. Brunnerstraße 54. — Dem Lehrer Paul Merk ein S. Rudolf, Große Brunnenstraße 23. — Dem Steindrucker Max Striegel eine T. Ella, Kleine Wallstraße 4. — Dem Handarbeiter Hermann Krüger eine T. Marie, Eichendorffstraße 14.

Gestorben (25. Mai): Des Fabrikarbeiters Karl Prätz T. Elsbeth 7 M. Burgstraße 22. — Der Töpfer Friedrich Schlothauer 74 J. Advokatenweg 32. — Des Konditors Hugo Zudock Ehefrau Friederike geb. Schäfer 40 J. Eichendorffstraße 24.

Wasserstände: Am 27. Mai: Weißenfels Oberpegel + 2,40, Unterpegel + 0,24. 28. Mai: Halle unterhalb + 1,79, Trotha + 1,82. 27. Mai: Bernburg + 1,19, Calbe Unterpegel + 0,59, Oberpegel + 1,50, Dresden — 1,22, Magdeburg + 1,32.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Sonderburg,** 28. Mai. (Wolff's Bur.) Vorletzte Nacht ertranken bei einer Segelpartie drei Füsiliere vom 3. Bataillon des Regiments Königin (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86.

* **Aschaffenburg,** 28. Mai. (Wolff's Bur.) In dem benachbarten Dorfe Großwallstadt wurden drei Personen, welche sich während eines Gewitters unter eine Blechhütte geflüchtet hatten, vom Blitz erschlagen.

* **Rom,** 28. Mai. (Meldung des „B. T.") In Schia bei Verona versuchte sich ein Anarchist die Kehle abzuschneiden. Ins Hospital geführt, erklärte er, ausgeloost zu sein, um den deutschen Kaiser zu tödten, er habe aber den Selbstmord vorgezogen. Mehrere verdächtige Briefe, welche sich auf Komplotte gegen die Königin Helene, den Präsidenten Loubet, den Präsidenten der Schweiz und den Kaiser von Rußland beziehen, wurden beschlagnahmt.

* **Brüssel,** 28. Mai. (Wolff's Bur.) Prinz Albert von Belgien stürzte am Sonnabend bei einer Schnellejagd mit dem Pferde und zog sich eine leichte, aber schmerzhafte Verletzung am Knie zu. Der Prinz muß das Bett hüten.

* **Lyon,** 28. Mai. (Hirsch's Bur.) Der Sozialistenkongreß (vergl. Ausland, Red.) beschloß mit 210 gegen 117 Stimmen eine Kommissionsverhandlung über den Antrag betreffend die Ausschließung Millerands aus der Partei. Das Votum führte eine erregte Debatte herbei, schließlich entstand ein Handgemenge, wobei es Verwundete gab. Die Sitzung mußte aufgehoben werden.

* **London,** 28. Mai. (Meldung der „D. W.") Der „Standard" meldet aus Schanghai, die „China Merchants Company" habe Anweisung erhalten, mit der Verschiffung des Reistributes nach Tientsin wieder zu beginnen. Dies gelte als das erste sichere Anzeichen dafür, daß die Rückkehr des kaiserlichen Hofes nach Peking bevorsteht.

* **London,** 28. Mai. (Wolff's Bur.) Lord Kitchener meldet aus Pretoria, seit seinem letzten Telegramm über Verluste der Buren seien 63 Buren getödtet und 36 verwundet worden, 267 seien gefangen genommen und 83 hätten sich ergeben. Ferner seien Gewehre, viel Munition, 179 Wagen sowie eine Anzahl Pferde und anderes Vieh erbeutet worden.

* **London,** 28. Mai. (Wolff's Bur.) Wie die Blätter aus Newyork melden, wurden vorgestern in Albany bei einem Zusammenstoß zweier elektrischer Wagen fünf Personen getödtet und 25 verletzt.

* **Kapstadt,** 28. Mai. (Wolff's Bur.) Die Zahl der bis jetzt gemeldeten hier vorgekommenen Erkrankungen an der Pest beträgt insgesammt 608 hiervon haben 308 Fälle mit dem Tode geendet.

Das Telleische Privat- u. Auskunfts-Institut
Detektiv Otto Harnisch
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 26.
Lautest u. streng reell, gewissenhaft u. discret
Ermittelungen, Beobachtungen, Vertrauenssachen jeder Art
Auskünfte über alle Vermögens- u. Familienverhältnisse, Lebenswandel od. Vorleben.

Wratzke & Steiger,
Hof-Juweliere und Edelschmiede.
Geräthe und Schmuck im neuzeitlichen Styl.

Sanatogen
von ärztlichen Autoritäten erprobt und
glänzend begutachtet
als Kräftigungs- und Auffrischungsmittel.
Herr Dr. med. Pinko, Würzburg, schreibt: „Als alter Verehrer Ihres Sanatogen habe ich öfter Gelegenheit gehabt, außerordentliche Erfolge mit Sanatogen zu benutzen bei Kindern, die, kurz gesagt, nicht weiter kommen wollten, sei es infolge von englischer Krankheit, skrophulöser oder sonst kranhafter Veranlagung."
Ausführliche Mittheilungen gratis und franco.
Bauer & Cie., Berlin SO. 16, Adalbertstr. 41.

Der Kenner
verlangt beim Kauf eines Rades den
Excelsior Pneumatic.

Blasen- & Harnleiden
(Ausfluss) finden rasche u. schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung durch:
„Locher's Antineon" (40,0 Sarsaparill, 20,0 Burzelkrt., 10,0 Ehrenpreis, 100,0 sp. dil., 1000,0 sp. e. vino). Innerlich! Total unschädlich wirkend! Ärztlich warm empfohlen! Broschüren gratis! Flasche Mk. 2,50. Zu haben in den Apotheken. Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf A. Locher's Namenszug! Alleiniger Fabrikant: A. Locher, Pharmaceut. Laboratorium, Stuttgart. Niederlagen in Halle a. S.: Adler- und Engel-Apotheke.

Schutzmittel.
Spezial-Preisliste versendet in Couvert ohne Firma gegen 10 Pfg. Porto
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Kirchliche Nachrichten.

Methodisten-Gemeinde Harz 11: Dienstag den 28. Mai Abends 8½ Uhr Predigt.

Marktbericht.

Dienstag, den 28. Mai.

Eier pro Mandel	0,80	Mk	Gurken pro Stück	0,30–0,50	Mk
Butter pro Pfund	1,10–1,30	„	Kenfel pro Mandel	0,30–0,60	„
Honig in Waben p. Pfd.	1,50–1,60	„	Pflaumenmus p. Pfd.	0,25	„
Heidelbeeren pro Liter	0,08–0,10	„	Eing. Preiselbeeren Pfd.	0,30	„
Kartoffeln 5 Liter	0,25–0,35	„	Gelb Pflaumen p. Pfd.	0,25–0,30	„
Blumenkohl pro Stück	0,15–0,30	„	„ Apfelschnitte Pfd.	0,40	„
Sellerie pro Stück	0,05–0,06	„	„ Kirschen p. Pfd.	0,30	„
Kohlrabi pr. Stück	0,05	„	Enten pro Stück	2,25–3,00	„
Mohrrüben pr. Mandel	0,10–0,15	„	Gänse pro Stück	4,00–8,00	„
Salat 3 St.	0,15	„	Hühne pro Stück	1,50–2,25	„
Radieschen, 4 Bündchen	0,10	„	Hühner pro Stück	1,75–2,25	„
Spargel p. Pfd.	0,50–0,60	„	Tauben pro Paar	0,70–1,00	„
Stachelbeeren pr. Liter	0,20–0,25	„			

Der Markt war außerdem noch mit Fischen besetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010529016/fragment/page=0003

Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 2,

empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaaren zu reellen, denkbar billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.

Complette Wohnungs-Einrichtungen

in Nußbaum, Mahagoni, Eiche, imitierten und weichen Hölzern stets in überraschender, reicher Auswahl in meinen bequemen, großen und hellen Möbelsälen, der Neuzeit entsprechend, zur Ansicht aufgestellt. — Die Besichtigung meines reichhaltigen Möbellagers stelle ich den geehrten Herrschaften ohne jegliche Aufdringlichkeit jederzeit gern anheim. Zimmer-Einrichtungen nach Extra-Zeichnungen, sowie auch eigenen Entwürfen werden in kürzester Zeit unter persönlicher Leitung angefertigt. Transport durch eigenes Geschirr gratis.

Bernh. Grunwald, Tischlermeister, Rathhausstraße 2, neben Bauer's Brauerei und Sparkassen-Gebäude.

Nichts wirkt so gut, wie Ori

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!

Die sicherste, schnellste und untrüglichste Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori." Fliegen, Flöhe und Läuse, besonders auch Kakerlaken, ferner Motten, Blattläuse und Milben, vor allen aber die ekelhaften Wanzen fallen dem „Ori" unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist fabelhaft und staunenerregend. Jeder Mißerfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori" ist dem Landmann in den Viehställen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori" ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „Ori" mit Ueberzeugung und Begeisterung. Infolge der ausserordentlichen Beliebtheit und des ungewöhnlichen Vertrauens kolossale Verbreitung. „Ori" hält als wirkliche Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, dass genügend Vorrat von „Ori" vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori", lasse sich nichts anderes als „ebenso gut" aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entrüstung von sich. — „Ori" wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist ächt und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Flaschen à 30 Pf., 60 Pf. und 100 Pf. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

Versucht es! Ueberzeugt Euch!

Meine drei Specialitäten
(garant. Hamb. Handarbeit)
sollte jeder verwöhnte Raucher und Kenner edler Tabake probieren.
No. 48 Alte Herren à 6 Pf. No. 66 St. Michael à 8 Pf.
No. 71 Hacienda à 10 Pf.
Gustav Vietzke, Cigarren-Import, Geiststr., Ecke Thalia-Theater.
5% bei Kist.-Eink., ausw. franco.

VAN HOUTEN'S CACAO

ist ein nahrhaftes und belebendes Getränk, welches einen wohlthuenden Einfluß auf die Nerven ausübt. Unübertroffen für den täglichen Gebrauch.

Musikwerke
selbstspielende und zum Drehen
Phonographen
nur erstklassige Fabrikate von 20 Mark aufwärts liefern gegen Monatsraten von 3 M. an.
Bial, Freund & Co. in Breslau
Illustrierte Kataloge gratis und frei.

Vom 28. Mai bis 1. Juni a. c.
werde ich in
Halle a. S., Hotel Stadt Hamburg
anwesend sein, um
künstliche Augen
direkt nach der Natur für Patienten zu fertigen.
F. Ad. Muller, Augenkünstler aus **Wiesbaden.**
„Neue Erfindung: Müller's Reform-Augen D. R. G. Musterschutz".

Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.
Nur in **Original-Packeten** mit dem Namen **„Henkel"** und dem **„Löwen"** als Schutzmarke.
Henkel & Co., Düsseldorf.

Neue Promenade 1a
Piano-Lager
von **Maercker & Co.**

Schrebergärten
sind wieder abzugeben
Eingang 5. Vereinsstraße.

Auf Grund eines bei den unterzeichneten Stellen erhältlichen Prospektes werden

Mark 2 000 000 4% Erfurter Stadtanleihe

vom Jahre 1901
(I. und II. Abtheilung),

deren Zulassung zum Handel an der Berliner Börse beantragt wird, unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

1. Die Zeichnung findet statt am

Sonnabend den 1. Juni d. J.

in Berlin bei der Deutschen Bank,
„ Erfurt „ „ Erfurter Bank,
„ „ „ „ Privatbank zu Gotha, Filiale Erfurt,
„ „ „ dem Bankhause Adolph Stürcke, Erfurt,
„ Gotha „ der Direction der Privatbank zu Gotha,
„ **Halle a. S.** bei dem **Bankhause Reinhold Steckner,**
„ „ „ „ **Bankhause H. F. Lehmann,**
„ „ „ „ **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,**
„ „ „ der **Bank-Commandit-Gesellschaft Herm. Arnhold & Co.,**
„ **Leipzig** bei der Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig,
„ **Weimar** „ „ Privatbank zu Gotha, Filiale Weimar,

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmelde-Formulars. Früherer Schluss der Subscription ist dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Subscriptionspreis beträgt **101,25** % zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. April d. J. bis zum Zahlungstage und des halben Stempels auf die Zutheilungs-Schlussnote.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Subscriptionsstellen eine Kaution von 5% des gezeichneten Betrages in baar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Werthpapieren zu hinterlegen.

4. Die Zutheilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Subscription durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Subscriptionsstelle.

5. Die zugetheilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (vergl. Nr. 2) in der Zeit vom 10. bis spätestens 15. Juni d. J. abzunehmen.

Berlin, Erfurt, Gotha, Halle a. S., im Mai 1901.

Deutsche Bank. Erfurter Bank Pinckert, Blanchart & Co.
Adolph Stürcke. Direction der Privatbank zu Gotha.
Reinhold Steckner.

„Spottbillig".
Wichtig für
Gartenrestaurants etc.
Um damit zu räumen, offer. unter Holzwerth imprägnierte, wetterharte hölzerne
Fußbänke,
à 15 u. 20 Pfg. b. Sick. F. Karbaum, Domplatz 2.

Lehm zum Kleben kann angefahren werden **Uhlandstr. 4a.**

Selbstgefertigte
Möbel-Ausstattungen,
nur reelle Ausführung,
empfiehlt in anerkannt größter Auswahl in allen Preislagen
G. Schaible,
Möbelfabrik mit elektr. Betrieb u. gr. Polsterwerkstatt,
Gr. Märkerstr. 26 u. 2,
am Rathskeller.

Möbelfuhren jeder Art besorgt billig **Alb. Lange, Schillerstr. 37.**

Doppelbier II.
ärztlich empfohlen für Brustschwache, Magenleidende, Reconvalescenten rc., empfiehlt **Heinr. Müller Ww.,** Schwemmebrauerei.

PATENTE schnell & nicht teuer **SACK-LEIPZIG.**

Buch über d. Ehe w. z. v. Kinderseg. 1½ M.
Wo **Blut** flockung usw. Buch **Frauen** arzt 1½ M.
frco. Nachn. Dr. Siestaverlag 23, Hamburg.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Loos M. 3.30. Ziehung **Freitag.** Hauptgewinn **100 000 M.** baar.
St. Hedwigs-Geld-Lotterie
Loos M. 3.30. Ziehung 25. Juni. Hauptgewinn **100 000 M.** baar.
Magdeburger Pferde-Lotterie
Loos 1 M. Ziehung 10. Juni. Hauptgewinn i. W. v. **6000 M.**
Stettiner Pferde-Lotterie
Loos 1 M. Ziehung 11. Juni. Hauptgewinn ein eleg. Jagdwagen mit 4 Pferden. — Liste und Porto 30 Pfg. extra.
Schroedel & Simon, Buch- u. Kunsthdlg., Gr. Ulrichstr. 46.

Gemälde-Ausstellung
des Halleschen Kunstvereins
im Volksschulsaale, Neue Promenade 13
vom 24. Mai bis 7. Juli 1901. Geöffnet von 10—6 Uhr Abends. Eintritt 50 Pf., Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 1 Uhr an 25 Pf.
Mitglieder frei.
Jede Woche neue Gemälde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010529016/fragment/page=0004